Sprachliche Erläuterungen

Autor(en): **Frommann, G. Karl**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **3 (1856)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-178455

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sie und ihr· Schwester Pfarreri 85.
Hen g'wiss á graußi Frád·;
Doch in dém ‚Stück betrûágt sie si', —
Hiá ist ·s á Herzelád.

Maichel.

Man A·d! diá Jungfer dauert mi',
Wenn s· anáweg noch kummt; 90.
A Jæárli, gláb· i', langt si si',
Daß unser Pfarr nit brummt.
Iátz schenkt mər em doch ebbes z· Haus:
Der ã bringt dörri ‚Spá,
Der Schneider gibt an neue Bausch 95.
Und Besá kriágt er á'.
Doch hat der Handel ball án End,
Und wenn á Kindli schreit,
Wenn mər ən nârt án Voter nennt,
Dann kummt á andri Zeit. 100.
Du wást ·s jo, Märti, wie ·s án reut,
Wenn 's Mehl sou theuer ist;
Und d· Pfarrer sánn ká andre Leut·,
Ass du, má Märti, bist.

Märti.

Woáhr ist ·s, si schiábá á' ihr Broád 105.
In's Maul wie andre Leut·,
Und wenn á Pfarr nicks z· beißá hàt,
So hàt er harti Zeit.
Doch wer thuát manchem broává Mau?
Wenn er nur fleißi' beát·t
Und wáli', wáli' spoárá kâ,
So gláb· i', daß er b·steáht.

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

Märti, Martin; bayer. *Märti*, *Märtá*, *Märt·l*, *Miərt·l*, *Me'scht*; alt: *Mertin*, *Merten*, *Mirtein*. Schm. §. 692. Wbch. II, 622. — *Maichel*, Michel.

1) *derlèbt*, erlebt; s. Zeitschr. II, 498 f. III, 104. 135. — *mer*, man; Zeitschr. III, 173, 175.

2) *mächti'*, mächtig, hier im Sinne von: stark, ungemein, ungeheuer, in welchem es auch als Adv. (sehr, überaus) gebraucht und zwar bald vor, bald hinter

sein Adject. gestellt wird; z. B. *mächti groß* und *großmächti*, *mächti vil* und *vil mächti* etc. Schm. II, 546 f. Schmid, 369. Castelli, 199.

3) *Cloasterloch* — das von den Dynasten von Crutheim in der Mitte des 13. Jahrhunderts gestiftete Kloster Gnadenthal, wo der Pfarrer in der ehrwürdigen, mit alten Denkmälern geschmückten Kirche seinen Wohnsitz hat. Sch.

4) *reachti*, rechte. Das Adv. recht wird unmittelbar vor Adjectiven sowohl mundartlich, wie auch hochd. und schon in der älteren Sprache (Luther: eines rechten frommen Mannes Sohn, Tob. 7, 7; — ebenso Gellert: Ich bin ein rechter glücklicher Vater. Vergl. Adelung's Wbch.) gern als Adject. behandelt; vgl. unten, Z. 7.

5) *Hœarli*, Herrlein, d. i. Pfarrherr (Zeitschr. III, 216, 21. 320. 329); sonst auch im Hohenlohischen, wie anderwärts, der Altvater, der Grossvater (entgegen: *Frœlá*, Grossmutter): Zeitschr. II, 77, 5, 1. — *Münká*, Münkheim, Pfarrort bei Schwäbisch-Hall. — *geit*, gibt; Zeitschr. III, 175, 2, 42. — *hergeben*, in die Ehe geben.

6) *graußi*, grosse, d. i. ältere (Tochter), wie umgekehrt *klein* für „jünger, jüngst" steht, auch wenn der Kleine in Wirklichkeit grösser wäre als der Grosse. „*Mei Graußer aber, der Merkur, vor den dau hàb· i' Muck·n*" sagt Jupiter bei Weikert, II, 48 und: „*No, Graußer, ried·*" redet bei demselben (III, 41) Neptun seinen älteren Bruder Jupiter an.

7) *Leut*, n., Person, namentlich weibliche (Zeitschr. II, 96, 42. III, 193, 129); vergl. *Männerleut*, *Weiberleut*.

8) *a' nit leer*, auch nicht leer, mit leeren Händen, ohne ansehnliche Mitgift.

11) *Fratz*, m., ungezogenes Kind; verächtlich: Kind, kindische Person; wol vom ital. frasca, Laffe, Fant, Plur. frasche, Possen, franz. frasques, wovon auch die *Fratze*, verzogenes, hässliches Gesicht. *fratzet*, *fratzisch*, *frätzisch*, *fratzerisch*, kindisch, mit dem Nebenbegriffe des Ungezogenen, Muthwilligen. *Fratzerei*, kindisches Thun und Treiben. Schm. I, 622. Stalder, II, 394. Höfer, I, 241. Castelli, 132.

12) *Mœrlich*, Märlein. Über diese fränkische Form des Diminutivs vergl. Zeitschr. II, 76, 2, 1 und III, 141.

17) *du witt*, du willst, wie im Alemannischen; s. Zeitschr. III, 209, 82.

18) *bam Batschli*, beim Sebastian (*Bastian*, *Basche*, bayer. *Basti*, *Wast·l*).

20) Der Bock ist der Ziege werth, — eine sprüchwörtliche Redensart.

23) *narr·n*, *närr·n*, bayer. *närreln*, *narrez·n*, *narrier·n*, 1) intrans. Narrenpossen treiben, scherzen; 2) trans. (einen), zum Narren haben, foppen; auch: (*sich*) *narr·n* (*narrier·n* etc.) mit einem, und: einen *ausnarr·n*, ihn verhöhnen. Schm. II, 702. Schmid, 401. Stalder, II, 231. Weinh. 64.

24) *Geplerr*, Geschwätz; Zeitschr. III, 42, 27.

25) *mei*, mein! ein schon in der älteren Sprache übliches elliptisches Betheuerungswort für mein Gott! mein Herr! u. dgl.; dann auch bittend für das alte mein Lieber! dem lat. quaeso gleichbedeutend. Schm. II, 591 f. Vergl unten, Z. 65. — *au*, an.

26) *närrit*, *narrət*, närrisch, thöricht, sonderbar, wunderlich: Schm. II, 702. Zeitschr. III, 324.

27) *thau*, thun; vergl. Z. 25: *au̇*, an; Z. 32: *Amtmau*, Amtmann; Z. 62: *Mau*, Mann; Z. 64: *Zau*, Zahn.

28) *Armethei*, f., Armuthei, Armseligkeit. Schm. I, 107. Schmid, 27. Vgl. schweiz. *armüthig*, *armuthselig*, armselig, elend. Stalder, I, 110 f.

29) *kriägt*, bekommt (zum Manne). Zeitschr. II, 542, 184. III, 120. — *Borta-Huät*, ein mit Borten besetzter Hut, wie ihn die Staatsdiener tragen.

33) *Mädli*, Mädchen. Zeitschr. I, 299, 4, 4. — *aus der Wurz*, aus der Wurzel, von Grund aus (brav).

34) *wälich*, *wali'*, d. i. *weidlich*, frisch, munter, hurtig, flink; *wäli'* gehen, schnell gehen, eilen. Schm. IV, 27. Zeitschr. I, 292, 3. 299, 4, 5. und unten, Z. 82.

35) *z' kuärz sein*, zu kurz, zu gering (sein); wie in der alten Sprache: *zu kurz thun*, verkürzen, benachtheiligen, und noch: zu kurz kommen.

36) *du spitzst di'* (*uf-*), du spitzest den Mund (auf-), erwartest mit Hoffnung und Sehnsucht. Schm. III, 583. Adelung.

39) *quappelig*, vollfleischig, dick, rundlich; eigentlich: schlotternd, wackelnd, schwankend fett, — von *quabbeln*, *wabbeln*, *schwabbeln*, schwanken, schlottern (Zeitschr. II, 210, 4); ebenso: *quatschelig* von *quatscheln* in der gleichen Bedeutung. Schmid, 418. Schm. II, 402. 404. Weinhold, 74. — *niedersitzst*, sich niedersetzet. Zeitschr. III, 186, 9.

41) *sich*, sieh. — *Schelmämaul*, n., loser, scheltender Mund.

42) *ebber*, Jemand; mhd. etwer; ebenso: *ebbes*, Etwas, Z. 53. Ztschr. II, 189. 353.

45) *abscheulich*, hier als verstärkender Ausdruck = überaus, wie *grässlich*, *greusig*, *ungeheuer* etc. Zeitschr. I, 134, 2.

46) *norr más Däumes lang*, nur meines Daumens lang, nur Fingers lang, d. h. sehr kurz. 50) *gattelich*, fränk. auch *gättlich* und *gätlich* (Kob.), schlesisch *getlich*, schweiz. *gattlich*, *gattig*, niederd. *gadelik*, *gadlik*. *gatlik*, passend, schicklich, bequem; artig, nett; von mhd. gate, m., der mir gleich oder verwandt ist, Genosse, Gatte; geteline, m., Verwandter, Bursche. Schm. II, 80. Schmid, 214. Stalder, I, 427. Reinw. I, 41. Weinh. 27. Richey, 68. Dähnert, 140. Krüger, 54. Zeitschr. I, 299, 3, 1.

56) *Schwäger*, Schwäger, Vettern; Mitbewerber, Liebhaber.

58) *ordälich*, ordentlich; Zeitschr. III, 191, 66. 272, 32.

60) *eifərä*, Eifersucht hegen, eifersüchtig sein. Schm. I, 32.

61) *anäweg*, bayer. *aənəweg*, *aənəwegs*, *aənəwegng*, schweiz. *eine weg*, d. i. einen Weg (wie den anderen), jedenfalls; dennoch, gleichwohl. Schm. IV, 45. Schmid, 521. Stalder, II, 439. Ebenso unten, Z. 90.

63) *Koär ist leicht*, es gibt nicht leicht Einen.

64) *Eberş-Zau*, Eberszahn, bildlich: die schlimme, gefährliche Seite. Vergl. die Redensart: die Zähne weisen (blecken). 67) *Gäß*, Gaiss, Ziege.

68) *hältər*, hält ihrer, deren; Zeitschr. III, 177, 39. 262, 60. 476 ff.

69) *fährt naus*, fährt aus, treibt aus (mit den Gaissen).

70) *Heig*, f., die *Heege* (Hecke), der *Hag* von Schwäbisch-Hall, d. i. der Bannzaun, die Markung der Stadt. S. über die *Haller Heege* die „Chronika von der Statt Hall durch M. J. Herolt", herausg. v. Ottmar Schönhuth; 1855. S. 44.

71) *möcht nicks draus*, macht Nichts daraus, übersieht die Sache.

76) *falsch*, schlimm. Zeitschr. III, 278, 11.
82) *wáli'*, eifrig, wacker; s. oben, zu Z. 34.
84) *außər thua*, herausthue (aus dem Hause), d. i. verheirathe.
90) *man A'd!* bei meinem Eid! Zeitschr. III, 172, 49. 323.
91) *Jœarli*, Jährlein. — *gláb' i'*, glaub' ich. — *langt si si'*, langt es sich, thut sich's, mag sich's machen. Über die aus dem gekürzten *·s*, es, fehlerhaft ergänzte Form *si* = es vergl. Schm. §. 727.
93) *z· Haus*, ins Haus; man gibt ihm eine Hausschenke, ein Hochzeitgeschenk, gewöhnlich ein Stück, das zur Haushaltung passt.
94) *dörri ‚Spa'*, dürre Späne (zum Anzünden des Holzes).
95) *Bausch*, m., hier ein Tragring, Wulst von Leder oder Tuch, den man auf den Kopf legt, um Lasten darauf zu tragen; sonst auch der Fallhut für Kinder. Schmid, 51.
99) *nàrt*, nachher; vergl. *nàchərt*, *nôchərt*, d. i. nachher-*ət*, Zeitschr. II, 83, 7. III, 135. 176, 13.
103) *sánn*, sind; auch *sénn*. Zeitschr. I, 122, 4.

Lieder in fränkisch-hennebergischer mundart.

Mundart des dorfes Obermaszfeld.

1. Bàß git 'ß?

Bàß git 'ß vör mäner kommertůr
Dä döße? sät die Keter.
Bàß sol 'ß halt gâ? îch ṣtêä devůr
Dä höße! sät der Peter.
Bröm biste'nn doë, bàß fälte'nn ei, 5.
Du tommer? sät di Keter.
Ich mœcht halt of e ṣtönnle nei
Dä kommer! sät der Peter.

Dädrauß wört nis, gä dû nar fort
Dä döße! sät di Keter. 10.
Ich wâr ver käll banoë dermort
Dä höße! sät der Peter.
Bàß tuste wéll, bàß tuste'nn ach
So peilich? sät di Keter.
Du kôst män læt en ênt gemach, 15.
Jo freilich! sät der Peter.

On bann ich dich nu nimme ließ
Dä döße? sät di Keter.
En engel, bar me dåß verhieß
Dä höße! sät der Peter. 20.
Ich schlœß de of, doch fört ich mich
Gor âbe! sät di Keter.
Ich tû de nis (bàß förtste dich?)
Bä lâbe! sät der Peter.